

## Etwas über die Pistole der Herzogin Anna Amalia von Weimar.

Erich Rappaport

Berliner Münzblätter, N.F. Bd.10 (1930-2), S.456-7



5 Taler 1764, Eisenach. Ø 24mm. 6,67g. Dassdorf -; Fb.3043. Kü-117-6049

Vs. : D.G. ANNA – AMALIA Brustbild, darunter Zeichen K (Johann Anton David Klinghammer, Stempelschneider in Eisenach 1763-5)

Rs. : TVToR REGens. SAX. – VINARIA & ISENACH

Im Abschnitt Wertangabe und Zeichen F.S. (Fridrich Schäfer, Münzmeister in Eisenach ab 1755)

Es gibt eine Reihe von Münzen, deren Seltenheit uns heute rätselhaft erscheint, weil sie zu ihrer Zeit zweifellos in größeren Mengen oder wenigstens nicht vereinzelt ausgeprägt und in den Verkehr gebracht wurden. Zu diesen gehört auch die berühmte Pistole (Goldstück zu 5 Talern) der Herzogin Anna Amalia von Weimar, der großen Freundin Goethe's. Von der lediglich im Jahre 1764 geprägten Pistole sind heute in der Tat nur noch einige wenige Exemplare nachweisbar. Daß es sich hier um eine Probeprägung handelt, die in geringer Anzahl ausgeführt wurde und natürlich eine Erklärung für die Seltenheit abgibt, ist ausgeschlossen. Die Münze war als Umlaufmünze gedacht und ist auch im Verkehr gewesen. Abgesehen davon, daß in dem 1784 erschienenen "Dukatenkabinett" von Soothe, in dem diese Prägung zum ersten Male beschrieben wurde, nichts von einer Probeprägung erwähnt ist, was allerdings bei der damaligen wissenschaftlichen Ungenauigkeit nicht allzu viel zu bedeuten hat, wird der Pistole schon 1770 Erwähnung getan, und zwar in einem Sinne, der keinen Zweifel zuläßt, daß von einer Umlaufmünze die Rede ist. In dem von Bernoulli herausgegebenen Tagebuche eines ungenannten Touristen wird unter dem 23. Februar 1770 berichtet, daß an diesem Tage Redoute auf dem Rathause zu Weimar war, an der auch die Herzogin teilnahm. *"Die Herzogin war prächtig en domino und brillirte auch sonst mit ihrem Schmuck von Juwelen. Die Herzogin tanzt schön, leicht und mit vielem Anstand, die jungen Prinzen, die en Zéphir und Amour masquirt waren, tanzten auch sehr gut. Die ganze Masquerade war sehr voll, animirt und eine Menge artiger Masken, wohl 2-300. Es war auch ein Pharotisch da. Der geringste point war 1/2 Gulden. Die Herzogin setzte immer Laubtaler und halbe Louisd'or, spielte sehr generös und verlor einige Louisdor."*

1/2 Louisdor gab es in Weimar nicht, die einzige damalige Weimarische Goldmünze war eben die Pistole der Herzogin, außer den vielleicht zu jener Zeit noch in Umlauf befindlichen älteren Weimarischen Dukaten. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Herzogin ihre eigenen Münzen setzte, besonders da auch von Laubtalern die Rede ist, die sie bekanntlich in größerer Anzahl prägen ließ. Der ungenannte Tourist wird die Bezeichnung 1/2 Louisd'or in Erinnerung an die in anderen deutschen Ländern gangbaren doppelt so großen Goldmünzen, die 10-Talerstücke, welche auch Doppellouisd'or genannt wurden, gewählt haben. Wenn die Herzogin aber am Spieltische ihre Pistolen setzte, so beweist dies nicht nur, daß es gangbare Münzen waren, sondern daß sie auch in mehr als den wenigen Exemplaren geprägt wurden, die heute noch erhalten sind.